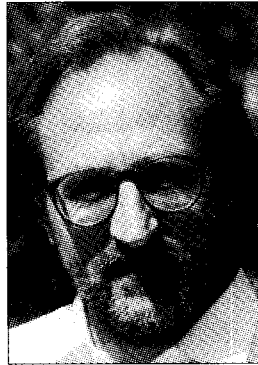


# Militant

VON ERWIN KESSLER

2000 Jahre europäischer Kultur und Politik sind eng verwoben mit 2000 Jahren Christentum. Aus dieser abendländischen Geschichte lerne ich, dass es nicht gut ist, wenn Religion organisiert und hierarchisiert wird. Religion ist für mich etwas höchst Persönliches.



Wird Religion veräusserlicht, dann besteht – wie uns die Geschichte lehrt – die Gefahr eines fanatischen Fundamentalismus und «scheinheiligen» Machtmissbrauches. Kurz: Religiosität ja, Religion nein. Einen wirklich religiösen Menschen erkennt man an seiner Haltung, nicht daran, dass er sich hör- und sichtbar zu einer bestimmten Religion bekennt. Wenn ich z.B. an die Hexenprozesse denke, läuft es mir kalt den Rücken hinunter. Es lohnt sich, das Buch «Hexenbrände» von Franz Rueb, erschienen im Weltwoche-Verlag, zu lesen. Nur eine von echter Religiosität weit entfernte hierarchisierte und dogmatisierte Religion konnte zu diesen teuflischen Exzessen führen.

Und heute ist es nicht viel anders: Was heute Grauenhaftes mit den Nutztieren und den Versuchstieren abläuft, geschieht eher mit der Unterstützung als gegen den Widerstand der Kirche. Klöster, in denen die «Gottesfürchtigen» gedanken- und seelenlos betet und gleichzeitig unbarmherzig Tiere ausbeuten und ungesundes, unmoralisches Quälfleisch mit dem täglichen Brot verwechseln, haben mich veranlasst, die über 10 000 VgT-Mitglieder aufzurufen, unter Protest aus der Kirche auszutreten und die eingesparte Kirchensteuer dem VgT zukommen zu lassen – als Unterstützung im Kampf gegen klösterliche und nichtklösterliche Tierquälerei. Ein solcher Aufruf ist undiplomatisch, politisch unkorrekt, militant, für viele extrem, jedenfalls typisch für meinen Stil, ge-

radezu das Markenzeichen des VgT. Meine Methoden sind umstritten, doch auch meine Gegner müssen zugeben: wirksam. Das zeigt sich auch daran, dass sie mich hassen, nicht über mich lachen.

## Held oder Psychopath?

«Kessler» – ein Held oder Psychopath? Diese Frage trennt die Nation in zwei Lager. Der Grenzverlauf geht nicht nur quer durch die Parteien, sondern auch durch Familien, Freundschaften können zerbrechen, wenn einer wegen «diesem Kessler» aufhört Fleisch zu essen und die Leichen auf dem Teller des anderen nicht mehr sehen und riechen mag. Ein «selbsternannter» Tierschützer sei ich, sagen die gewerbsmässigen Tierquäler und ihre Helfershelfer. Tatsächlich wurde ich nicht ehrenvoll von einer Lobby gewählt, sondern habe mich selbst zum Tierschützer gemacht – selbsternannt wie Wilhelm Tell und Jesus.

Während ich auf dem Telefonbeantworter Maschinengewehrgeknatter und die Worte höre «Sie werden demnächst erschossen, du arschloch», bekomme ich Briefe, in denen ich aus tiefem Herzen als Held verehrt werde. Ich spüre die grosse, verzweifelte Hoffnung, die in mich gesetzt wird, von Menschen, die mitfühlen, aber nicht so kämpfen können. Die vielen kleinen und grossen Spenden von immer mehr Mitgliedern und Gönnern haben es ermöglicht, massiven Repressionen der milliarden schweren Fleischlobby und mächtiger jüdischer Kreise (wegen meiner Kritik am jüdischen rituellen Schlachten ohne Betäubung) wie auch einer politischen Willkürjustiz zu trotzen und die Aktivitäten des VgT weiterzuführen und systematisch auszubauen. Ich bin oft gerührt, wenn ich sehe, wie die vielen langjährigen Mitglieder und immer mehr neue den VgT unbeirrt weiter un-

Lieferschein Nr.: 670566; Medien Nr.: 1265; Medienausgabe Nr.: 364269; Objekt Nr.: 3002446; Subobjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 4; Abo Nr.: 1010923; Treffer Nr.: 5559547



terstützen trotz Verleumdungskampagnen in gewissen Medien. Ich spüre, dass ich nicht allein bin, wenn ich in der Adressliste in jedem Dorf Mitglieder finde, wenn ich eine Auskunft brauche. Ich spüre die Anteilnahme dieser unbekannt Menschen, die ich anrufe, ihre Freude über den unerwarteten persönlichen Kontakt mit mir und ihre spontane Hilfsbereitschaft. Für diese Menschen ein Hoffnungsträger und Held zu sein, ist zugleich Ermunterung und Last, ein tragendes Fundament für die Fortführung des Kampfes und ein schier unüberwindbares Hindernis, um auszusteigen. Und aussteigen aus diesem endlosen Kampf wollte ich schon unzählige Male.

Es waren harte zehn Jahre seit der Gründung des VgT am 4. Juni 1989. Inzwischen hat sich alles etwas stabilisiert, der VgT steht als gesunde, grosse Tier- und Konsumentenschutzorganisation da und ich nehme vieles gelassener, habe die psychologischen und politischen Gesetzmässigkeiten des Holocausts durchschaut, des Holocaust des Dritten Reiches wie des heutigen an den Tieren. Die Parallelen sind erschreckend, offenbar unerkannt von allen, die lautstark «Geschichtsaufarbeitung» predigen. Mit dieser Aussage bin ich für gewisse Leute wieder «extrem». vergleiche Menschen mit Tieren. Tatsächlich sind für mich Menschen und andere höhere Säugetiere in vielem sehr ähnlich, vor allem in der Fähigkeit zu leiden. Ein Hund, ein Pferd, ein Schwein – sie sind wie Kinder, so gefühlvoll und wehrlos. Darum brauchen unsere vierbeinigen Mitgeschöpfe unseren Schutz, wie Kinder. Der berühmte Verhaltensforscher Konrad Lorenz sagte einmal sinngemäss: «Höhere Säugetiere sind Menschen mit sehr geringem

Verstand.» Es ist schizophran, zu verurteilen, was die Nazis mit Geistesgestörten gemacht haben und gleichzeitig das Gleiche mit den intelligenten, empfindsamen Schweinen zu machen. Ich sehe keinen entscheidenden Unterschied in diesen Massenverbrechen. Darum kämpfe ich dagegen, militant und extrem. Kann man gegenüber einem Massenverbrechen gegen die

Menschlichkeit ehrlicherweise «gemässigt» sein, ist nicht feige, wer sich nicht «extrem» dagegen auflehnt? Bin ich deshalb ein Held oder ein Psychopath? – Das erinnert mich an ein Gedicht von Bertold Brecht, wo es heisst: «Unglücklich das Land, das keine Helden hat. Nein, unglücklich das Land, das Helden braucht.»

Held oder Psychopath? Der Alptraum vieler Schweinemäster jedenfalls ist: Kessler lässt sich klonen!

#### «Ich will nicht «normal» sein»

Die politischen Machtmenschen und die konsumierenden Mitläufer stecken derart tief im Materialismus und Egoismus, dass es schon als negativ gewertet wird, wenn jemand selbstlos für Gerechtigkeit und gegen Grausamkeit an Unschuldigen kämpft. Egoismus gilt als normal. Wer nicht wie alle anderen nach Geld, Macht und Bequemlichkeit strebt, ist verdächtig, krank, nicht normal jedenfalls. Und wenn dieser Abnormale auch noch den Genuss am täglichen Fleisch vermisst, dann geht das Gebrüll los, das Gebrüll der Raubtiere, denen das Futter weggenommen wird.

Ich sei «extrem», sagen meine Gegner, und der VgT sei ein «militanter» Verein. Stimmt. Danke für das Kompliment. Militant heisst «kämpferisch». Ja, ich kämpfe gegen die ungeheure Ausbeutung der Nutztiere, gegen die Untätigkeit korrupter Behörden angesichts krasser Missstände und gegen den Egoismus der Fleisch-konsumierenden Masse. In dieser extrem grausamen Welt will ich nicht «normal» sein, wie diese geistlose fleischfressende Masse.

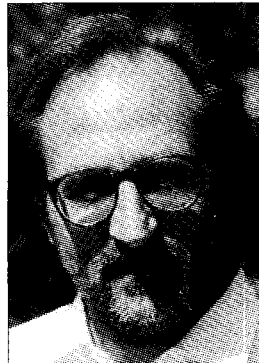
«Seit ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere», sagte einmal ein Weiser. Ich kann das nachfühlen. Aber mit dieser Redensart wird unbewusst eine verhängnisvolle traditionelle Diskriminierung verbal übernommen. Ich meine damit die Unterteilung der Tierwelt in Menschen und Nichtmenschen. Wir sollten uns bewusst machen und in diesem Bewusstsein unsere Sprache pflegen, dass das Wort «Tier» alles umfasst, was Gott von der Amöbe bis zum Menschen geschaffen hat. Biologisch und damit wissenschaftlich ist der Mensch ganz eindeutig ein Säugetier. Die Selbstabgrenzung des Menschen von der übrigen Tierwelt ist wissenschaftlich nicht haltbar und ist lediglich ein Ausdruck von Art-Egoismus und Eitelkeit – jahrtausendlang gefördert von der Kirche und heute in unserem Rechtssystem zementiert. Dieses Denkmuster gilt es aufzulösen, denn der tatsächlichen Befreiung unserer Mitgeschöpfe aus ihrer Verklavung und Ausbeutung muss die Befreiung im Denken vorangehen. Wenn das nächste Mal jemand von «Tieren» spricht, fragen Sie doch zurück, ob Ameisen oder Menschen gemeint sind. Oder haben Sie Angst, ein militanter Extremist zu sein? Dann werden Sie aber wenigstens still und leise Vegetarier – Ihrer Gesundheit und den Tieren zuliebe!

***Dr. Erwin Kessler, Tuttwil, ist Gründer und Präsident des Vereins gegen Tierfabriken (VgT).***

# Militant

VON ERWIN KESSLER

2000 Jahre europäischer Kultur und Politik sind eng verwoben mit 2000 Jahren Christentum. Aus dieser abendländischen Geschichte lerne ich, dass es nicht gut ist, wenn Religion organisiert und hierarchisiert wird. Religion ist für mich etwas höchst Persönliches.



Wird Religion veräusserlicht, dann besteht – wie uns die Geschichte lehrt – die Gefahr eines fanatischen Fundamentalismus und «scheinheiligen» Machtmissbrauches. Kurz: Religiosität ja, Religion nein. Einen wirklich religiösen Menschen erkennt man an seiner Haltung, nicht daran, dass er sich hör- und sichtbar zu einer bestimmten Religion bekennt. Wenn ich z.B. an die Hexenprozesse denke, läuft es mir kalt den Rücken hinunter. Es lohnt sich, das Buch «Hexenbrände» von Franz Rueb, erschienen im Weltwoche-Verlag, zu lesen. Nur eine von echter Religiosität weit entfernte hierarchisierte und dogmatisierte Religion konnte zu diesen teuflischen Exzessen führen.

Und heute ist es nicht viel anders: Was heute Grauenhaftes mit den Nutztieren und den Versuchstieren abläuft, geschieht eher mit der Unterstützung als gegen den Widerstand der Kirche. Klöster, in denen die «Gottesfürchtigen» gedanken- und seelenlos betet und gleichzeitig unbarmherzig Tiere ausbeuten und ungesundes, unmoralisches Quälfleisch mit dem täglichen Brot verwechseln, haben mich veranlasst, die über 10 000 VgT-Mitglieder aufzurufen, unter Protest aus der Kirche auszutreten und die eingesparte Kirchensteuer dem VgT zukommen zu lassen – als Unterstützung im Kampf gegen klösterliche und nichtklösterliche Tierquälerei. Ein solcher Aufruf ist undiplomatisch, politisch unkorrekt, militant, für viele extrem, jedenfalls typisch für meinen Stil, ge-

radezu das Markenzeichen des VgT. Meine Methoden sind umstritten, doch auch meine Gegner müssen zugeben: wirksam. Das zeigt sich auch daran, dass sie mich hassen, nicht über mich lachen.

## Held oder Psychopath?

«Kessler» – ein Held oder Psychopath? Diese Frage trennt die Nation in zwei Lager. Der Grenzverlauf geht nicht nur quer durch die Parteien, sondern auch durch Familien. Freundschaften können zerbrechen, wenn einer wegen «diesem Kessler» aufhört Fleisch zu essen und die Leichen auf dem Teller des anderen nicht mehr sehen und riechen mag. Ein «selbsternannter» Tierschützer sei ich, sagen die gewerbmässigen Tierquäler und ihre Helfershelfer. Tatsächlich wurde ich nicht ehrenvoll von einer Lobby gewählt, sondern habe mich selbst

zum Tierschützer gemacht – selbsternannt wie Wilhelm Tell und Jesus.

Während ich auf dem Telefonbeantworter Maschinengewehrgeknatter und die Worte höre «Sie werden demnächst erschossen, du Arschloch», bekomme ich Briefe, in denen ich aus tiefem Herzen als Held verehrt werde. Ich spüre die grosse, verzweifelte Hoffnung, die in mich gesetzt wird, von Menschen, die mitfühlen, aber nicht so kämpfen können. Die vielen kleinen und grossen Spenden von immer mehr Mitgliedern und Gönnern haben es ermöglicht, massiven Repressionen der milliardenschweren Fleischlobby und mächtiger jüdischer Kreise (wegen meiner Kritik am jüdischen rituellen Schlachten ohne Betäubung) wie auch einer politischen Willkürjustiz zu trotzen und die Aktivitäten des VgT weiterzuführen und systematisch auszubauen. Ich bin oft gerührt, wenn ich



Lieferschein Nr. : 670566; Medien Nr. : 1258; Medienausgabe Nr. : 364270; Objekt Nr. : 3002710; Subobjekt Nr. : 2; Lektoren Nr. : 4; Abo Nr. : 1010923; Treffer Nr. : 5559911

sehe, wie die vielen langjährigen Mitglieder und immer mehr neue den VgT unbeirrt weiter unterstützen trotz Verleumdungskampagnen in gewissen Medien. Ich spüre, dass ich nicht allein bin, wenn ich in der Adressliste in jedem Dorf Mitglieder finde, wenn ich eine Auskunft brauche. Ich spüre die Anteilnahme dieser unbekannt Menschen, die ich anrufe, ihre Freude über den unerwarteten persönlichen Kontakt mit mir und ihre spontane Hilfsbereitschaft. Für diese Menschen ein Hoffnungsträger und Held zu sein, ist zugleich Ermunterung und Last, ein tragendes Fundament für die Fortführung des Kampfes und ein schier unüberwindbares Hindernis, um auszustiegen. Und aussteigen aus diesem endlosen Kampf wollte ich schon unzählige Male.

Es waren harte zehn Jahre seit der Gründung des VgT am 4. Juni 1989. Inzwischen hat sich alles etwas stabilisiert, der VgT steht als gesunde, grosse Tier- und Konsumentenschutzorganisation da und ich nehme vieles gelassener, habe die psychologischen und politischen Gesetzmässigkeiten des Holocausts durchschaut, des Holocaust des Dritten Reiches wie des heutigen an den Tieren. Die Parallelen sind erschreckend, offenbar unerkannt von allen, die lautstark «Geschichtsaufarbeitung» predigen. Mit dieser Aussage bin ich für gewisse Leute wieder «extrem», vergleiche Menschen mit Tieren. Tatsächlich sind für mich Menschen und andere höhere Säugetiere in vielem sehr ähnlich, vor allem in der Fähigkeit zu leiden. Ein Hund, ein Pferd, ein Schwein – sie sind wie Kinder, so gefühlvoll und wehrlos. Darum brauchen unsere vierbeinigen Mitgeschöpfe unseren Schutz, wie Kinder. Der berühmte Verhaltensforscher

Konrad Lorenz sagte einmal sinngemäss: «Höhere Säugetiere sind Menschen mit sehr geringem Verstand.» Es ist schizophran, zu verurteilen, was die Nazis mit Geistesgestörten gemacht haben und gleichzeitig das Gleiche mit den intelligenten, empfindsamen Schweinen zu machen. Ich sehe keinen entscheidenden Unterschied in diesen Massenverbrechen. Darum kämpfe ich dagegen, militant und extrem. Kann man gegenüber einem Massenverbrechen gegen die Menschlichkeit ehrlicherweise «gemässigt» sein, ist nicht feige, wer sich nicht «extrem» dagegen auflehnt? Bin ich deshalb ein Held oder ein Psychopath? – Das erinnert mich an ein Gedicht von Bertold Brecht, wo es heisst: «Unglücklich das Land, das keine Helden hat. Nein, unglücklich das Land, das Helden braucht.»

Held oder Psychopath? Der Alptraum vieler Schweinemäster jedenfalls ist: Kessler lässt sich klonen!

**«Ich will nicht <normal> sein»**

Die politischen Machtmenschen und die konsumierenden Mitläufer stecken derart tief im Materialismus und Egoismus, dass es schon als negativ gewertet wird, wenn jemand selbstlos für Gerechtigkeit und gegen Grausamkeit an Unschuldigen kämpft. Egoismus gilt als normal. Wer nicht wie alle anderen nach Geld, Macht und Bequemlichkeit strebt, ist verdächtig, krank, nicht normal jedenfalls. Und wenn dieser Abnormale auch noch den Genuss am täglichen Fleisch vermiest, dann geht das Gebrüll los, das Gebrüll der Raubtiere, denen das Futter weggenommen wird.

Ich sei «extrem», sagen meine Gegner, und der VgT sei ein «militanter» Verein. Stimmt. Danke für das Kompliment. Militant heisst «kämpferisch». Ja, ich kämpfe gegen die ungeheure Ausbeutung der Nutztiere, gegen die Untätigkeit korrupter Behörden angesichts krasser Missstände und gegen den Egoismus der Fleisch-konsumierenden Masse. In dieser extrem grausamen Welt will ich nicht «normal» sein, wie diese geistlose fleischfressende Masse.

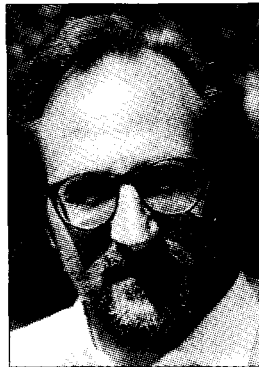
«Seit ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere», sagte einmal ein Weiser. Ich kann das nachfühlen. Aber mit dieser Redensart wird unbewusst eine verhängnisvolle traditionelle Diskriminierung verbal übernommen. Ich meine damit die Unterteilung der Tierwelt in Menschen und Nichtmenschen. Wir sollten uns bewusst machen und in diesem Bewusstsein unsere Sprache pflegen, dass das Wort «Tier» alles umfasst, was Gott von der Amöbe bis zum Menschen geschaffen hat. Biologisch und damit wissenschaftlich ist der Mensch ganz eindeutig ein Säugetier. Die Selbstabgrenzung des Menschen von der übrigen Tierwelt ist wissenschaftlich nicht haltbar und ist lediglich ein Ausdruck von Art-Egoismus und Eitelkeit – jahrtausendlang gefördert von der Kirche und heute in unserem Rechtssystem zementiert. Dieses Denkmuster gilt es aufzulösen, denn der tatsächlichen Befreiung unserer Mitgeschöpfe aus ihrer Verklavung und Ausbeutung muss die Befreiung im Denken vorangehen. Wenn das nächste Mal jemand von «Tieren» spricht, fragen Sie doch zurück, ob Ameisen oder Menschen gemeint sind. Oder haben Sie Angst, ein militanter Extremist zu sein? Dann werden Sie aber wenigstens still und leise Vegetarier – Ihrer Gesundheit und den Tieren zuliebe!

***Dr. Erwin Kessler, Tuttwil, ist Gründer und Präsident des Vereins gegen Tierfabriken (VgT).***

# Militant

VON ERWIN KESSLER

2000 Jahre europäischer Kultur und Politik sind eng verwoben mit 2000 Jahren Christentum. Aus dieser abendländischen Geschichte lerne ich, dass es nicht gut ist, wenn Religion organisiert und hierarchisiert wird. Religion ist für mich etwas höchst Persönliches.



Wird Religion veräusserlicht, dann besteht – wie uns die Geschichte lehrt – die Gefahr eines fanatischen Fundamentalismus und «scheinheiligen» Machtmissbrauches. Kurz: Religiosität ja, Religion nein. Einen wirklich religiösen Menschen erkennt man an seiner Haltung, nicht daran, dass er sich hör- und sichtbar zu einer bestimmten Religion bekennt. Wenn ich z.B. an die Hexenprozesse denke, läuft es mir kalt den Rücken hinunter. Es lohnt sich, das Buch «Hexenbrände» von Franz Rueb, erschienen im Weltwoche-Verlag, zu lesen. Nur eine von echter Religiosität weit entfernte hierarchisierte und dogmatisierte Religion konnte zu diesen teuflischen Exzessen führen.

Und heute ist es nicht viel anders: Was heute Grauenhaftes mit den Nutztieren und den Versuchstieren abläuft, geschieht eher mit der Unterstützung als gegen den Widerstand der Kirche. Klöster, in denen die «Gottesfürchtigen» gedanken- und seelenlos betet und gleichzeitig unbarmherzig Tiere ausbeuten und ungesundes, unmoralisches Quälfleisch mit dem täglichen Brot verwechseln, haben mich veranlasst, die über 10 000 VgT-Mitglieder aufzurufen, unter Protest aus der Kirche auszutreten und die eingesparte Kirchensteuer dem VgT zukommen zu lassen – als Unterstützung im Kampf gegen klösterliche und nichtklösterliche Tierquälerei. Ein solcher Aufruf ist undiplomatisch, politisch unkorrekt, militant, für viele extrem, jedenfalls typisch für meinen Stil, ge-

radezu das Markenzeichen des VgT. Meine Methoden sind umstritten, doch auch meine Gegner müssen zugeben: wirksam. Das zeigt sich auch daran, dass sie mich hassen, nicht über mich lachen.

## Held oder Psychopath?

«Kessler» – ein Held oder Psychopath? Diese Frage trennt die Nation in zwei Lager. Der Grenzverlauf geht nicht nur quer durch die Parteien, sondern auch durch Familien. Freundschaften können zerbrechen, wenn einer wegen «diesem Kessler» aufhört Fleisch zu essen und die Leichen auf dem Teller des anderen nicht mehr sehen und riechen mag. Ein «selbsternannter» Tierschützer sei ich, sagen die gewerbmässigen Tierquäler und ihre Helfershelfer. Tatsächlich wurde ich nicht ehrenvoll von einer Lobby gewählt, sondern habe mich selbst zum Tierschützer gemacht – selbsternannt wie Wilhelm Tell und Jesus.

Während ich auf dem Telefonbeantworter Maschinengewehrgeknatter und die Worte höre «Sie werden demnächst erschossen, du arschloch», bekomme ich Briefe, in denen ich aus tiefem Herzen als Held verehrt werde. Ich spüre die grosse, verzweifelte Hoffnung, die in mich gesetzt wird, von Menschen, die mitfühlen, aber nicht so kämpfen können. Die vielen kleinen und grossen Spenden von immer mehr Mitgliedern und Gönnern haben es ermöglicht, massiven Repressionen der milliardenschweren Fleischlobby und mächtiger jüdischer Kreise (wegen meiner Kritik am jüdischen rituellen Schlachten ohne Betäubung) wie auch einer politischen Willkürjustiz zu trotzen und die Aktivitäten des VgT weiterzuführen und systematisch auszubauen. Ich bin oft gerührt, wenn ich sehe, wie die vielen langjährigen Mitglieder und

Lieferschein Nr.: 670566; Medien Nr.: 1263; Medienausgabe Nr.: 364268; Objekt Nr.: 3003436; Subjekt Nr.: 1; Lektoren Nr.: 4; Abo Nr.: 1010923; Treffer Nr.: 5561257



immer mehr neue den VgT unbeirrt weiter unterstützen trotz Verleumdungskampagnen in gewissen Medien. Ich spüre, dass ich nicht allein bin, wenn ich in der Adressliste in jedem Dorf Mitglieder finde, wenn ich eine Auskunft brauche. Ich spüre die Anteilnahme dieser unbekannt Menschen, die ich anrufe, ihre Freude über den unerwarteten persönlichen Kontakt mit mir und ihre spontane Hilfsbereitschaft. Für diese Menschen ein Hoffnungsträger und Held zu sein, ist zugleich Ermunterung und Last, ein tragendes Fundament für die Fortführung des Kampfes und ein schier unüberwindbares Hindernis, um auszusteigen. Und aussteigen aus diesem endlosen Kampf wollte ich schon unzählige Male.

Es waren harte zehn Jahre seit der Gründung des VgT am 4. Juni 1989. Inzwischen hat sich alles etwas stabilisiert, der VgT steht als gesunde, grosse Tier- und Konsumentenschutzorganisation da und ich nehme vieles gelassener, habe die psychologischen und politischen Gesetzmässigkeiten des Holocausts durchschaut, des Holocaust des Dritten Reiches wie des heutigen an den Tieren. Die Parallelen sind erschreckend, offenbar unerkannt von allen, die lautstark «Geschichtsaufarbeitung» predigen. Mit dieser Aussage bin ich für gewisse Leute wieder «extrem», vergleiche Menschen mit Tieren. Tatsächlich sind für mich Menschen und andere höhere Säugetiere in vielem sehr ähnlich, vor allem in der Fähigkeit zu leiden. Ein Hund, ein Pferd, ein Schwein – sie sind wie Kinder, so gefühlvoll und wehrlos. Darum brauchen unsere vierbeinigen Mitgeschöpfe unseren Schutz, wie Kinder. Der berühmte Verhaltensforscher Konrad Lorenz sagte einmal sinngemäss: «Höhere Säugetiere sind Menschen mit sehr geringem Verstand.» Es ist schizophoren, zu verurteilen, was die Nazis mit Geistesgestörten gemacht haben und gleichzeitig das Gleiche mit den intelligenten, empfindsamen Schweinen zu machen.

Ich sehe keinen entscheidenden Unterschied in diesen Massenverbrechen. Darum kämpfe ich dagegen, militant und extrem. Kann man gegenüber einem Massenverbrechen gegen die Menschlichkeit ehrlicherweise «gemässigt» sein, ist nicht feige, wer sich nicht «extrem» dagegen auflehnt? Bin ich deshalb ein Held oder ein Psychopath? – Das erinnert mich an ein Gedicht von Bertold Brecht, wo es heisst: «Unglücklich das Land, das keine Helden hat. Nein, unglücklich das Land, das Helden braucht.»

Held oder Psychopath? Der Alptraum vieler Schweinemäster jedenfalls ist: Kessler lässt sich klonen!

#### «Ich will nicht «normal» sein»

Die politischen Machtmenschen und die konsumierenden Mitläufer stecken derart tief im Materialismus und Egoismus, dass es schon als negativ gewertet wird, wenn jemand selbstlos für Gerechtigkeit und gegen Grausamkeit an Unschuldigen kämpft. Egoismus gilt als normal. Wer nicht wie alle anderen nach Geld, Macht und Bequemlichkeit strebt, ist verdächtig, krank, nicht normal jedenfalls. Und wenn dieser Abnormale auch noch den Genuss am täglichen Fleisch vermiest, dann geht das Gebrüll los, das Gebrüll der Raubtiere, denen das Futter weggenommen wird.

Ich sei «extrem», sagen meine Gegner, und der VgT sei ein «militanter» Verein. Stimmt. Danke für das Kompliment. Militant heisst «kämpferisch». Ja, ich kämpfe gegen die ungeheure Ausbeutung der Nutztiere, gegen die Untätigkeit korrupter Behörden angesichts krasser Missstände und gegen den Egoismus der Fleisch-konsumierenden Masse. In dieser extrem grausamen Welt will ich nicht «normal» sein, wie diese geistlose fleischfressende Masse.



«Seit ich die Menschen kenne, liebe ich die Tiere», sagte einmal ein Weiser. Ich kann das nachfühlen. Aber mit dieser Redensart wird unbewusst eine verhängnisvolle traditionelle Diskriminierung verbal übernommen. Ich meine damit die Unterteilung der Tierwelt in Menschen und Nichtmenschen. Wir sollten uns bewusst machen und in diesem Bewusstsein unsere Sprache pflegen, dass das Wort «Tier» alles umfasst, was Gott von der Amöbe bis zum Menschen geschaffen hat. Biologisch und damit wissenschaftlich ist der Mensch ganz eindeutig ein Säugetier. Die Selbstabgrenzung des Menschen von der übrigen Tierwelt ist wissenschaftlich nicht haltbar und ist lediglich ein Ausdruck von Art-Egoismus und Eitelkeit – jahrtausendlang gefördert von der Kirche und heute in unserem Rechtssystem zementiert. Dieses Denkmuster gilt es aufzulösen, denn der tatsächlichen Befreiung unserer Mitgeschöpfe aus ihrer Verklavung und Ausbeutung muss die Befreiung im Denken vorangehen. Wenn das nächste Mal jemand von «Tieren» spricht, fragen Sie doch zurück, ob Ameisen oder Menschen gemeint sind. Oder haben Sie Angst, ein militanter Extremist zu sein? Dann werden Sie aber wenigstens still und leise Vegetarier – Ihrer Gesundheit und den Tieren zuliebe!

***Dr. Erwin Kessler, Tuttwil, ist Gründer und Präsident des Vereins gegen Tierfabriken (VgT).***